

Das hat mir der Teufel befohlen

von Detlef Lippek

05.30 Uhr! Die Nachtschicht ist fast geschafft. Es war eine relativ ruhige Nacht ohne besondere Vorkommnisse. Nun wieder die Diskussion, wer dran ist mit Brötchen holen. Jeder Kollege hat sich in eine Liste eingetragen und seine Brötchenwünsche zu Papier gebracht. Ich kenne noch Zeiten, da gab es nur normale Brötchen und Mohn- oder Sesambrötchen. Heutzutage gibt es eine derart große Vielfalt an Brötchensorten, dass man schon fast die Übersicht verliert und notgedrungen als Polizist zu einem Fachmann für Backwaren mutiert.

Die Wahl fällt auf mich! Ich sei mal wieder dran. Also gut, runter zum Wagen und schon bin ich auf dem Weg in die Innenstadt zu unserem Lieblingsbäcker. Irgendwann stehen dann die Brötchentüten neben mir auf dem Beifahrersitz. Der Geruch von frisch Gebackenem breitet sich innerhalb des Fahrzeuges aus und erhöht bei mir nicht nur den Appetit, sondern auch die Vorfreude auf den Feierabend.

05.50 Uhr! Ich biege auf die Hauptstraße ein, die direkt zu meiner Polizeiwache führt, als die Leitstelle über Funk plötzlich mitteilt, dass soeben genau in dieser Straße an einem mir bekannten Bürogebäude ein Einbruch stattfindet. Den Duft der frischen Brötchen in der Nase melde ich mich als Einsatzfahrzeug an. Nur einige Sekunden später stelle ich mein Fahrzeug in sicherer Entfernung zum betreffenden Gebäude ab und sprinte Richtung Eingangstür. Ich sehe, dass die Glasscheibe der Tür nach innen hin eingeschlagen ist und erkenne schon von außen durch die Schaufensterscheibe im dahinter befindlichen Büroraum eine männliche Person herumlaufen.

Klarer Fall von Täter am Ort!

Ich greife nach meiner Dienstwaffe und spreche die Person laut durch die zerstörte Glasscheibe an: „Polizei, kommen Sie mit erhobenen Händen da heraus!“

Nur zögernd und irgendetwas Unverständliches murmelnd verlässt der Mann das Büro in meine Richtung.

Sofort teilt er mir mehrfach mit, dass der Teufel ihm befohlen habe, in dieses Büro einzubrechen. Ich teile ihm mit, dass er festgenommen sei. Meine Aufforderung, sich dort nun mit erhobenen Händen vor die Hauswand zu stellen, befolgt er sofort.

Zusammen mit einer mittlerweile eingetroffenen Streifenwagenbesatzung wird die Person durchsucht. Entsetzt und gleichzeitig erleichtert stelle ich fest, dass sich in seiner

Jackentasche ein langes scharfes Küchenbrotmesser befindet!

Die Person wird festgenommen und dem Polizeigewahrsam zugeführt.

Mein Hunger auf frische Brötchen und die Vorfreude auf den Feierabend sind verblasst. Noch lange nach dem offiziellen Ende der Nachtschicht, meine Kollegen sind bereits zu Hause, schreibe ich ausführlich die Festnahmeanzeige. Nebenbei erinnere ich mich an meine frischen Brötchen und lasse es mir schmecken. Insbesondere die ersten Angaben des Mannes bezüglich des Teufels und auch die Auffindung des Küchenmessers spielen in meinem Bericht eine große Rolle.

Letztlich ist die Sache für alle glimpflich ausgegangen. Schnell noch meine Anzeige zur Kriminalwache gebracht und eine Durchschrift für das Gewahrsam und endlich kann auch ich mich auf den Nachhauseweg machen.

Die ganze Sache geht mir nicht aus dem Kopf. Der Mann scheint wirklich etwas durcheinander gewesen zu sein:

„Der Teufel hat mir befohlen, in das Büro einzubrechen!?“

Was ist das für eine Aussage. Naja, die werden sich ja um alles kümmern! Sicher ein Fall für den Kriseninterventionsdienst! Hierbei handelt es sich um eine Einrichtung des städtischen Gesundheitsamtes mit speziell psychisch geschultem Personal, auf das wir als Polizei im Einsatz bei sehr auffälligen und nur schwer einzuschätzenden Personen gerne zurückgreifen.

Zwei Tage nach diesem Vorfall steht mein nächster Dienst an. Ich ziehe mich um und erscheine pünktlich auf meiner Polizeiwache. Sofort werde ich von einem Kollegen auf meine Festnahme angesprochen. „Weißt Du, was dein Typ in der letzten Nacht gemacht hat?“ So die Frage meines Kollegen. Wieso! Den habe ich doch vor zwei Tagen festgenommen. Letzte Nacht?

Nun schildert mir mein Kollege eine unglaubliche Geschichte.

Der Mann wurde zunächst zum Einbruch vernommen. Anschließend wurde der Kriseninterventionsdienst hinzugezogen.

Nach einem intensiven Gespräch habe man den Mann dann nach Hause entlassen. Weder eine Gefährdung für sich oder andere, so heißt das, konnte nachgewiesen werden.

In der Folgenacht stach der Mann dann im Innenstadtbereich mit 13 Messerstichen mittels eines mitgeführten Küchenmessers auf eine zufällig dort von ihm angetroffene Zeitungsbotin ein und verletzte diese lebensgefährlich! Der Teufel hatte ihm das befohlen!

Ich bin geschockt! Ich muss mich setzen! Bin wütend und enttäuscht zugleich! Wie konnte

es dazu kommen?

Wie sich herausstellte hatte der Täter bereits einen Tag vor dem Einbruch in das Büro mit einem Messer eine Person angegriffen. Dies wurde aber erst später angezeigt und war zunächst nicht bekannt. Wäre dies der Fall gewesen, hätte man sicher anders entschieden! Schlimm!

Schicksal?! Nur eine Woche nach der Messerattacke auf die Zeitungsbotin nehme ich ganz in der Nähe unserer Wache einen Verkehrsunfall mit einem verletzten Kind auf. Das Mädchen wurde von einem Pkw angefahren. Hier treffe ich den Ehemann der niedergestochenen Frau und Vater des nun verletzten Kindes. Er teilt mir mit, dass seine Frau noch immer um ihr Leben kämpft. Nun auch noch das mit seiner Tochter!

Seine Frau überlebte! Glücklicherweise! Nach mehreren Monaten kann die sehr schwer verletzte Frau das Krankenhaus verlassen.

Einige Jahre später treffe ich zufällig erneut ihren Ehemann. Die Ehe sei mittlerweile geschieden!

Zu schlimm waren wohl die Erlebnisse dieser kleinen Familie.

Aber das interessiert wohl kaum noch jemanden!

Zu dem Täter sei noch hinzuzufügen, dass er, nachdem er seine langjährige Haft verbüßt hatte, irgendwann an einer Brücke über der Stadtautobahn hing, um sich das Leben zu nehmen. Auf intensives Zureden eines Kollegen war er dann wohl gewillt, von seinem Vorhaben Abstand zu nehmen, rutschte jedoch ab und verletzte sich schwer.

Ich bekam zufällig über Funk diesen Einsatz und auch den Namen des Mannes mit und erinnerte mich sofort wieder an seinen Einbruch und die Messerattacke auf die Zeitungsbotin, und daran, dass ich ja eigentlich nur die Brötchen holen sollte!